

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
13 (1887)**

180 (4.8.1887)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1053729](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1053729)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher



Anzeiger.

Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corpusspaltel oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Redaktion u. Expedition:

Kronprinzenstraße Nr. 1.

Publications-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr. 180.

Donnerstag, den 4. August 1887.

XIII. Jahrgang.

Tagesübersicht.

Berlin, 2. August. Wie aus Gastein gemeldet wird, nahm Se. Majestät der Kaiser heute Morgen ein Bad, und hörte später Vorträge. Zum Diner sind zugezogen der Feldzeugmeister Abele und der General Ritter. An dem gestrigen Diner nahmen der Fürst und die Fürstin Hohenlohe, der Statthalter Graf Thun und die Gräfinnen Gräune und Lehn-dorff theil. Abends nahm der Kaiser den Thee bei der Gräfin Lehn-dorff ein.

Prinz Wilhelm ist heute Nachmittag 2 1/2 Uhr nach München abgereist.

Der „Reichsanzeiger“ publiziert heute eine Bekanntmachung des Reichsverkehrsamtes, betreffend die Neuwahl von Arbeitervertretern und Schiedsgerichtsmitgliedern für die bis zum 1. Oktober 1885 gebildeten 57 Berufsvereinigungen.

Der Kaiser von Oesterreich ist Dienstag früh 7 Uhr in München eingetroffen und von dem Prinzregenten, sowie dem Prinzen Leopold und dessen Gemahlin, der Erzherzogin Gisela, am Bahnhofe empfangen worden. Der Kaiser bleibt heute in München und wird erst morgen die Reise nach Tegernsee und Kreuth fortsetzen.

Der Tod des Ministerpräsidenten Depretis hat nicht nur in Italien die größte Theilnahme hervorgerufen. Von allen Seiten gehen der Wittve des dahingegangenen Staatsmannes Beileidsbezeugungen zu. So hat der deutsche Kronprinz derselben seine Theilnahme ausdrücken lassen und Graf Kalnoth, Minister Flourens, Lord Salisbury und andere hervorragende Persönlichkeiten haben ein Gleiches gethan. In Italien selbst herrscht allgemeine Trauer. Es werden großartige Vorbereitungen für die Leichenfeier getroffen. Der Gemeinderath der Stadt Stradella hat beschlossen, daß die Stadtfahne ein halbes Jahr hindurch in Trauer gehüllt bleiben soll. Sämtliche Mitglieder des Communalrathes werden dem Leichenbegängniß beizuwohnen. Zu Ehren Depretis wird ein Monument errichtet und die Subscription für dasselbe mit 10000 Francs eröffnet werden. Nach Verlauf eines Monats soll eine Gedächtnisfeier stattfinden und an dem Hause Depretis ein Gedenkstein angebracht werden. — Die Leitung des Cabinetts hat inzwischen, wie wir bereits mitgetheilt haben, Herr Crispi übernommen und sie wird ihm voraussichtlich nebst derjenigen der auswärtigen Politik auch bleiben, falls nicht Graf Robilant sich bereit finden lassen sollte, das Portefeuille des Auswärtigen nochmals zu übernehmen. Letzteres wird aus dem Umstande gefolgert, daß Graf Robilant, der am Donnerstag in Berlin eingetroffen war, um sich dort für einige Zeit aufzuhalten, bei der Nachricht von dem Tode Depretis sich unverzüglich zur Rückreise in die Heimath entließ.

Der „Freud des Jars“, der Journalist Katkoff, ist am 1. August Nachmittags auf seinem Gut Snamensky seiner Krankheit erlegen.

Zum Tod des so mächtig und gefürchtet gewesenen russischen Geheimrath Katkoff schreibt der „Hann. Cour.“: „Die Kunde von dem Ableben dieses Mannes wird überall da, wo man den russischen Begebenheiten Aufmerksamkeit widmet, einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen. Hat man sich doch in den letzten Jahren daran gewöhnt, den Namen Katkoffs neben dem des Jaren an erster Stelle zu nennen. War der Verstorbene doch auch der einflussreichste, thatkräftigste und folgerichtigste Vertreter der jetzt in Rußland zur Macht gekommenen politischen und volkswirtschaftlichen Richtung. Auf seinen Einfluß sind wohl alle die kaiserlichen Uase und Gesetze zurückzuführen, welche in den letzten Monaten gegen die in dem Jarenreiche lebenden Ausländer, namentlich gegen die Deutschen, erlassen worden sind. Es hat, so lange eine Presse besteht, keinen Publizisten gegeben, der sich eines so unmittelbaren und weitreichenden Einflusses auf die Person des Staatsoberhauptes hätte rühmen können, wie Katkoff. Er hatte bis in die letzten Wochen freien Zutritt zu dem Jaren, und so oft es ihm gutdünkte, erschien er vor dem Selbstherrscher aller Rußen, um denselben auf der Bahn der von ihm vorgezeichneten nationalen Politik festzuhalten. Katkoff hatte dem Großfürsten-Thronfolger Vorlesungen über russische Geschichte und Staatskunde gehalten und sich durch seinen reizenden Vortrag derart bei dem zukünftigen Kaiser in Gunst zu setzen gewußt, daß er sich berechtigt fühlte, alle sonst den Höflingen gezogenen Schranken zu durchbrechen. Nach dem Regierungsantritt Alexanders stand er dem Throne am nächsten, und wie man einst Rouher den Vizekaiser genannt hat, so konnte sich Katkoff als Vizejar fühlen. Im Vollgefühl seiner mächtigen Stellung wagte er es endlich, den ausgesprochenen Wünschen seines Souveräns direct entgegenzuarbeiten. Er verweigerte der kaiserlichen Weisung, die russische Presse möge sich in Zukunft gegen Deutschland einer ruhigeren Sprache befleißigen, die Aufnahme in der von ihm geleiteten „Moskauer Zeitung“, auf eigene Faust eröffnete er Unterhandlungen in Paris über den Abschluß eines französisch-russischen Bündnisses. Mit diesem Schritte hatte er aber die äußerste Grenze des Erlaubten erreicht. Kaiser Alexander erblidte hierin einen unerbittlichen Eingriff in die Leitung der äußeren Politik, welche er sich selbst in vollem Umfange vorbehalten. Als Katkoff sich vor dem Jaren rechtfertigen wollte, lehnte der Kaiser es ab, den langjährigen Vertrauten und Mentor zu empfangen. Dieser unzweideutige Beweis der allerhöchsten Ungnade warf den ehrgeizigen Mann auf das Krankenlager, von dem er nicht wieder erstanden sollte. Bekannt ist, daß

Katkoff der alle Phasen politischer Wandlungen durchgemacht hat, sich in den letzten Jahren vollständig von Deutschland abgewandt hat. Er war der leidenschaftlichste und verschlagenste Feind Deutschlands. Daß das Drei-Kaiser-Bündniß nicht erneuert wurde, ist wesentlich sein Werk. Triumphirend verkündete er in seiner Zeitung den Ablauf dieses Bündnisses. — Aber mit diesem Ausbruch seiner Siegeshoffnung hatte er den Höhepunkt seines Einflusses überschritten. Die kaiserliche Ungnade folgte bald darauf. Alexander III. schätzte in Katkoff den Mann der reinen, von jeder persönlichen Begehrlichkeit freien Vaterlandsliebe, die Gegner des Geheimraths waren anderer Ansicht, sie wußten, daß er ein klug berechnender Spekulant war, der seinen eigenen Vortheil immer zuerst ins Auge faßte. Jedenfalls ist er als reicher Mann gestorben. In Rußland wird man zu spät erfahren, wie verhängnißvoll der Einfluß dieses Mannes auf die Entschlüsse des Kaisers gewesen ist. Pobedonosseff, der Vorsitzende des heiligen Synods, und Wischnigradsky, der Finanzminister, sind gelegige Schüler Katkoff's, sie werden ihr Möglichstes aufbieten, um in seinem Geiste weiter zu wirken. In der nächsten Zeit ist ein Systemwechsel jedenfalls nicht zu erwarten. Nirgend wird der Tod Katkoff's so schmerzlich empfunden werden, als in Frankreich, denn die Revancheschreier verlieren in ihm ihren besten Bundesgenossen.

Marine.

§ Wilhelmshaven, 3. August. S. M. Panzerfahrzeug „Milde“ ist von einer mehrtägigen Uebungsfahrt gestern Abend 7 1/2 Uhr aus See zurückgekehrt und im hiesigen Hafen eingelaufen. — Oberstabsarzt 2. Kl. Dr. Epping ist vom Urlaub zurückgekehrt.

Kiel, 1. Aug. S. M. Verm.-Fahrg. „Pommerania“, Komm. Korv.-Kapt. Foß, ist gestern Abend in Vollenhagen eingetroffen.

Von der italienischen Marine. Aus Rom vom 27. Juli schreibt man der „Nat.-Ztg.“: Die großen Marinemänner bei Livorno, denen der König beizuwohnte, sind nach dem Zeugnisse der Sachverständigen nicht bloß sehr befriedigend, sondern überraschend gut ausgefallen und sollen sowohl die Vorzüglichkeit der Schiffe als auch die große Tüchtigkeit der Kommandanten und der Besatzung in hervorragender Weise dargethan haben. Nach den ungeheuren Geldopfern, welche Italien für die Schöpfung seiner neuen Kriegsmarine gebracht hat und noch immer zu bringen fortfährt, muß dieser Erfolg nicht nur in Italien, sondern auch bei allen befreundeten Nationen eine wohlverdiente Genugthuung erwecken. Je mehr das mittelländische Meer an politischer Bedeutung gewinnt, desto größer ist für Italien die Nothwendigkeit, eine mächtige Kriegsflotte zu besitzen, welche bei Gelegenheit eines Weltkrieges die Machtstellung Italiens gegen Rivalen und

20

Neues Leben.

Erzählung von Josephine Gräfin Schwerin.

(Fortsetzung.)

Jordan war kein impulsiver Mensch, er hatte bisher stets vorbedacht gehandelt, heute aber meinte er sich der Eingebung des Augenblicks überlassen zu müssen.

Während er die Glöde zog, wußte er noch nicht, ob er sich bei Herrn Steinauer oder bei Jenny melden lassen sollte, doch während er die treppchenartige Treppe emporstieg, öffnete sich oben bereits eine Thür, und er hatte noch kaum die letzte Stufe überschritten, als Jenny schon mit einem Jubelruf an seinen Hals flog.

„Ah, da bist Du, Du Böser, Du Geliebter, endlich, endlich, Papa hat mir Alles gesagt, ich bin namenlos glücklich nach all' dem Kummer; wie habe ich um Dich geweint, doch das ist Alles vergessen, Du bist mein, ich Dein! Abscheulich, mich so zu quälen, Du mußt doch wissen, daß ich Dich liebe, ich hatte es Dir doch gar nicht verhehlt, und Du mußt auch wissen, daß Papa mich Dir geben würde, wenn ich es wollte. Ach, Du Lieber, Einziger, wie liebe ich Dich!“

Er hielt sie in seinen Armen, er empfing und erwiderte ihre Küsse, dann zog sie ihn in's Zimmer.

„Ich sollte Dir wohl nicht sagen, daß ich Dich so namenlos liebe, so um Dich geweint habe, und jetzt so unaussprechlich glücklich bin,“ sagte sie, „aber ich kann nicht Komödie spielen; ach, es ist so plötzlich gekommen und ich bin noch ganz wirbelig von dem Allen! Noch vor einer Stunde lag ich auf dem Sopha und hatte Kopfweh und wollte sterben, da kam Papa und sagte mir, daß Du um meine Hand geborben hättest und nun gleich kommen würdest. Lebensüberdruß und Kopfweh und Alles war da vergessen, ich jubelte und lachte und weinte und der gute Papa mit mir, obgleich er mir durchaus den Moritz Goldmann geben wollte, und dann puzte ich mich — für Dich, und stand nun schon seit

einer Viertelstunde am Fenster und wartete auf Dich. Aber Du sagst kein Wort, so rede doch!“

„Läßt Du mich denn zu Worte kommen,“ versuchte er zu scherzen, „ich wollte Fräulein Jenny Steinauer feierlich um eine Unterredung bitten, da ist mir Dein Vater zuvorgekommen — meine Braut fliegt mir entgegen.“

„Ach, der gute Papa,“ lachte Jenny, „er ist so glücklich, er konnte mich gar nicht länger so verzweifelt sehen und — Du hättest mich ja auch gar nicht sprechen können, so wie ich war, ich mußte erst Toilette machen. Sieh nur, wie ich mich geschmückt habe!“

Sein Künstlerauge hatte längst instinktiv die geschmacklose Fülle von Seide, Spitzen, Gold und Steinen, mit der sie sich überladen, empfunden.

„Warum nur?“ sagte er unwillkürlich.

„Mein Gott, es ist ja unser Verlobungstag, ich bin Braut. — Braut! Ach, Robert, ich liebe Dich grenzenlos, leidenschaftlich, ganz so wie Du mich, nicht wahr?“

Er küßte die jungen Lippen, die sich ihm so verlangend boten, und für kurze Augenblicke kam es wie ein Liebesrausch über ihn.

Dann kamen Herr und Frau Steinauer dazu, die Mutter sehr gerührt und sehr glücklich, der Vater in dem voll befriedigten Gefühl eines gelungenen Coups, durch den er die Genüßbereitschaft seines Hauses wieder hergestellt habe. Das Wohl des jungen Paares wurde in Champagner getrunken, dann wirbelte es um Jordan in Lachen, Scherzen, Plänen für die Zukunft, Glück und Jubel, und er ließ sich mit hineinziehen in diesen Wirbel und schien selbst der Heiterste und Glückseligste in dem kleinen Kreise. Das Glück spendet keinem Sterblichen alle seine Gaben, sagte er sich unaufhörlich; ich habe Großes gewonnen, die ganze Welt steht dem Menschen, dem Künstler offen, so muß das Herz sich bescheiden.

Als er dann endlich nach Hause ging und der kühle Herbstwind um seine Stirne strich, tauchte aus dem wilden Chaos seiner Gedanken und Empfindungen der Name „Cornelie“ auf. Wenn er sie bei seiner Mutter fände! Ihm

wurde schwül zu Sinn; er stieg langsam die Treppe hinauf. Einen Moment blieb er an Cornelies Thür stehen, wenn er hineinging, ihr zu Füßen sänte, ihr Alles gestande? Nein, es durfte nicht sein! Als ob er fliehen müßte, stürmte er weiter, weiter hinauf bis zu seiner Wohnung und riß hastig die Thür auf.

„Guten Abend, Mutti, ich bringe Neues, Wichtiges, Großes: ich bin verlobt!“

Frau Jordan war aufgesprungen und schlug die Hände mit einem lauten Ausruf ineinander. „Mein Sohn, mein Robert, ist es wahr? Mit wem?“

„Mit Jenny Steinauer. Wünsche mir doch Glück, liebe Mutti.“

„Mein Gott, ich ahnte ja nichts, das ist mir so überraschend.“

„Ach mir, Mutter, es ist Alles so plötzlich gekommen. Ueber Nacht kommt das Glück. Nun freue Dich, Mütterchen, nun hat es ein Ende mit all' der Pladerei um's schöne Geld, nun kann ich frei den Eingebungen meines Genies folgen, und bald ist Dein Sohn ein großer Künstler, den die Welt kennt und bewundert, denn er hat jetzt die goldene Wünschelrute, die Glück, Ruhm und Ehre schafft. Und auch Du, meine Mutter, sollst es von jetzt an leicht und schön haben, ein glückliches Alter ohne Sorgen und Mühe; Du wirst in freien, luftigen Räumen wohnen, behaglich und schön eingerichtet, wie Du es wünschst, nichts soll Dir fehlen, und auch unser Junge soll es gut haben, wir können für ihn sorgen, ganz nach unserm Herzen und wie es uns gut dünkt, — so freue Dich doch, Mütterli!“

Er hatte sie neben sich auf's Sopha gezogen und drückte ihre Hände an seine Lippen.

„Mein lieber Sohn, ich begreife das Alles noch gar nicht, es ist so neu und fremd, Du hast mir niemals recht von dem Mädchen erzählt, sage mir, ist sie denn auch gut und hast Du sie von Herzen lieb?“ erwiderte Frau Jordan, während sie Robert das Haar von der Stirn strich und ihm forschend in die Augen sah.

Gegner aufrecht zu erhalten befähigt ist. Allerdings sind große Seemannsüber, auch wenn sie von beiden Seiten mit größtem Eifer und Umsicht geleitet werden, bloß eine militärische Fiktion und können daher nur ein approximativ richtiges Kriterium für die Beurtheilung der Tüchtigkeit der Kriegsflootten liefern. Da aber auch englische Seeoffiziere, deren Urtheil Fähigkeit in Marineangelegenheiten außer Zweifel steht, den Kommandanten, der Besatzung und dem schwimmenden Kriegsmaterial das höchste Lob zollten und ihre Ueberraschung, die italienische Marine so tüchtig zu finden, nicht verhehlen konnten, wird man wohl glauben dürfen, daß diese Manöver zu erfreulichen Hoffnungen für die weitere Entwicklung der italienischen Seemacht Raum geben.

Kotales.

* **Wilhelmshaven, 3. August.** Seitens der hiesigen Stations-Intendantur ist für die Garnison Wilhelmshaven der Preis eines Brotes zu 3 Kilogramm für den Monat August d. J. auf 0,3868 Mk. festgestellt worden.

* **Wilhelmshaven, 3. August.** Schnellst wird hier nicht nur von der Geschäftswelt, sondern auch von der gesamten Bevölkerung das Ende der todtten Saison herbeigewünscht, in welcher wir uns schon so lange Zeit und jetzt noch befinden. Mit der Ueberführung des in diesem Jahre zu Übungszwecken zusammengefügten ansehnlichen Geschwaders und der Torpedobootsflotte aus der Ostsee in die Nordsee dürfte es bald lebhafter bei uns werden. Als sicher verläutet, daß die bedeutungsreichsten Seemannsüber, bei welchen alle Schiffsgattungen in Aktion kommen werden, wieder auf der Jade zur Ausführung gelangen sollen. Man erwartet, am Sonntag den 28. August das gesamte Manövergeschwader auf der hiesigen Rade vereinigt zu sehen. Es dürfte nicht ausbleiben, daß Wilhelmshaven zu dieser Zeit wieder der Zielpunkt zahlreicher Touristen werden wird, welche das interessante Schauspiel der Manöver einer großen vereinigten Flotte sich nicht entgehen lassen wollen. Besonders bequem haben dies die Besucher der Badeinseln der Nordsee, welche die Rückfahrt nur über Wilhelmshaven wählen dürfen, um die Gelegenheit zu haben, Deutschlands Vertheidigungsmittel zur See kennen zu lernen.

* **Wilhelmshaven, 3. August.** Morgen Donnerstag Abend soll im Park von unserer Marinekapelle ein großes Abendconcert abgehalten werden, für welches ein interessantes Programm in Aussicht genommen ist.

Wilhelmshaven. Heute Mittwoch Abend findet eine partielle Mondfinsternis statt. Die Finsternis beginnt um 8 Uhr 29 Min. Berliner Zeit, erreicht ihre Mitte um 8 Uhr 42 Min. und entzigt um 10 Uhr 56 Min., dauert also 2 1/2 Stunden. Die Größe der Finsternis beträgt vier Zehntel des Monddurchmessers. Die Sonne geht in Berlin um 7 Uhr 48 Min. unter, ist also bei Beginn der Finsternis schon etwa 10 Grad unter dem Horizont. Sichtbar ist die Finsternis in Australien, der westlichen Hälfte Asiens, in Afrika, Europa und im Atlantischen Ozean; vorausgesetzt also, daß der Himmel nicht mit Wolken bedeckt ist, werden wir hier die Finsternis sehen können.

Wilhelmshaven. Ueber die am 19. August bevorstehende Sonnenfinsternis macht der „Reichsanzeiger“ eingehende Mittheilungen. Wir erfahren, daß die Berliner Sternwarte, schon um von möglicher Ungunst des Wetters unabhängiger zu werden, mehrere astronomische und zum Theil auch photographisch ausgerüstete Expeditionen in die Nachbarschaft entsenden wird, nämlich eine in die Nähe der Nordgrenze, etwas nördlich von Eberswalde, eine in die Nähe der Südgrenze, nach Grünberg, eine in die Nähe der Centrallinie, nach Fürstenwalde, eine nach Thüringen. Außerdem wird ein Beobachter jenseits der Westgrenze der Aufzeichnung des Verlaufs der Dämmerungserscheinungen sich widmen.

Aus der Umgegend und der Provinz.

-k. **Schortens, 2. August.** Endlich ist der langersehnte Regen in reichlichem Maße gefallen und somit der Vegetation aufgeholfen worden. — Meißner Reinde macht von hier aus öfters Streif- und Raubzüge, die nachträglich arg verwünscht werden. Vor einigen Tagen ging er über die Grenze nach

Göbenferhammrich ohne Gewerbechein für das Preussische; dort raubte er dem Landwirth Cassens 11 Hühner. Rechnet man den Schaden zusammen, den dieser Räuber in diesem Sommer allein in unserer Gemeinde angerichtet, so kommen sicher über 300 Mk. heraus, nur von dem, was bekannt ist. Es wäre daher wohl an der Zeit, daß diesem Raubthier ernstlich nachgegangen würde, ohne den Winter abzuwarten, wo sein Pelz wohl einige Mark mehr bringt. — Ein Knecht zählte vor einigen Tagen unter einem Heuhaufen 33 Mäuse. — Gestern Abend wurden in der Richtung auf Groß-Ostern starke Rauchwolken bemerkt. Ein Schuppen nebst Strohhäusen des Schmiedemeisters C. in Groß-Ostern sind ein Raub der Flammen geworden.

C. Barl, 2. August. Sehr interessant ist ein Besuch der am Nordende belegenen Fabrik für gepresste und getrocknete Gemüse und Konserven des Herrn Ernst Schneider. Die Fabrik ist jetzt bedeutend vergrößert worden und hat Herr Schneider hauptsächlich namhafte Lieferungen an größere Reisen unternehmende Schiffe. Erst heute sind in der Fabrik wieder neue Apparate, z. B. eine Dörrmaschine, welche ca. 6000 Kilo wiegt, angekommen. Die Trocken-, Dörr- und Press-Apparate werden durch eine Dampfmaschine betrieben. Herr Schneider, welcher schon auf vielen Ausstellungen, z. B. in Bremen, Oldenburg, Berlin, Breslau etc., Preise erhielt, wurde dieser Tage für seine Präparate auf den Ausstellungen in Wittenberg und in Koblenz durch erste Preise ausgezeichnet. — Zwischen Hahn und Joderberg hatte gestern ein Bremser des Unglück, von einem Kleingewand zu fallen, wobei ihm ein Fuß abgefahren wurde.

Barl, 2. August. Wie der „Olb. Jtg.“ geschrieben wird, ist die diesjährige Geflügelausstellung hieselbst nicht dem allgemeinen Erwarten gemäß verlaufen. Es waren wenig mehr als die Hälfte der in den vorhergegangenen Ausstellungen (1880 und 1884) vertretenen Thiere vorhanden, sodas der Katalog nur aufwies: Hühner 118 Stämme, Tauben 70 Paar, Enten 9 Stämme, außerdem waren noch einige Gans- und Schmudvögel vorhanden. Eine im Katalog aufgeführte Kollektion Gans- und Schmudvögel des Vogelhändlers C. Gersten in Hannover war nicht gekommen. Unter den ausgestellten Hühnern waren recht schöne Exemplare vorhanden, doch fehlten auch minderwertige nicht. Die Tauben waren durchweg recht gut. Der Besuch seitens des Publikums ließ an sämtlichen Ausstellungstagen zu wünschen übrig, sodas wohl ein nicht unerhebliches Defizit zu deden sein wird.

V. Oldenburg, 2. August. Nachdem die Schleusen des Himmels endlich einmal wieder geöffnet sind, scheint das Verläumte hinsichtlich der Feuchtigkeits von oben gründlich nachgeholt werden zu sollen, indem wir bis jetzt seit dem ersten Gewitter, welches fast während der ganzen Nacht zwischen Sonnabend und Sonntag die Bewohner hier wach hielt, täglich Gewitter mit stets heftigen Regengüssen haben. — Auf den Scheibenständen der Infanterie bei Schwentfer zu Bürgerfelde hier passierte gestern ein bedauerlicher Unglücksfall. Ein Soldat erhielt nämlich einen Stoß in die Brust. Die Kugel soll aus dem benachbarten Schießstande herübergekommen sein. Wie dies möglich sein kann, da doch die einzelnen Stände durch hohe Erdwälle von einander getrennt sind, wird wohl die Untersuchung feststellen. Der getroffene Soldat soll schwer darniederliegen. Am 26. d. Mts. wird das Infanterie-Regiment zum Manöver ausrücken und zwar nach Rensburg, in dessen Umgegend die Manöverübungen stattfinden werden.

Leer, 1. August. In der am Sonnabend stattgehabten Plenarsitzung des Magistrats und der Bürgervorsteher, zu der auch der Herr Regierungsbaumeister Gravel, welcher bekanntlich von der Regierung hierher gelangt ist, um Pläne zu entwerfen, wie unsere Stadt vor Sturmfluten zu schützen sei, eingeladen und erschienen war, einigte man sich, wie das „L. A.“ vernimmt, dahin, daß vom Phtenberge bis nach Leerort ein Deich herzurichten sei, um die Stadt vor dem Wasser der Ems zu schützen. Um der Wassergefahr durch die Leda zu entgehen, sei eine Straße mit Privatanschlagwehren von der Bisschers'schen Mühle an, unterhalb der Stadt der Leda entlang, zu erbauen.

Er sprang rasch auf und antwortete, ihre letzte Frage übergehend, lachend: „Natürlich ist sie gut und lieb, und was das Seltsame ist, das Kind liebt Deinen unwürdigen Sohn ganz thöricht und leidenschaftlich. Da werdet Ihr mich wohl zusammen verwöhnen, nicht wahr?“

„Robert, Du sprichst darüber in so leichtem Ton, wie ich es gar nicht von Dir gewöhnt bin,“ sagte Frau Jordan ängstlich. „Eine Heirath ist doch eine so große und ernste Sache.“

„Aber ein Bräutigam ist niemals vernünftiger Ueberlegung fähig, Herzensmutter,“ unterbrach er sie, „und ein Künstler, der plötzlich alle Schranken fallen sieht, die ihn bisher gehemmt, und sich nun zu den reinen Höhen des Schaffens emporheben darf, noch weniger. Und nun gib mir einen Kuß und einen Segenswunsch und sei glücklich, sehr glücklich, ich habe so viel an Dich und unseren lieben Jungen gedacht. Morgen bringe ich Dir auch Jenny, für heute aber gute Nacht, ich bin so aufgeregt und müde von alledem.“

Er beugte sich über ihre Rechte und sie legte die Linke wie segnend auf seine Stirn.

„Werde glücklich, Robert, mein geliebter Sohn!“

„Gute Nacht, Mutter!“ Er nickte ihr noch einmal zu und verschwand in sein Zimmer.

10.

Cornelie wandelte wie im Traum umher, seit drei Tagen wußte sie, daß Jordan verlobt war, verlobt mit Jenny Steinauer, und ihr war es immerfort, als müßte er zu ihr kommen und ihr sagen: „Du hast es geträumt, es ist nicht wahr, ich bin frei, ich habe mich nicht blenden lassen von dem Glanz des Goldes, ich habe meine Seele nicht dem schönen Mannon verkauft.“

Sie hatte Robert selbst noch nicht gesprochen, die Vorbereitungen zum Empfange ihrer Mutter und deren Ankunft hatten ihr einen willkommenen Vorwand geboten, ihre Besuche bei Jordans einzustellen. Doch Frau Jordan, deren übervolles Herz nach Aussprache verlangte, war wiederholt

bei ihr gewesen und hatte ihr mit thränenden Augen von all dem Glück erzählt, das sich über sie und ihren Sohn ausgeschüttet habe, und von der ganz thörichtigen Liebe Jennys für Robert. Sie war viel zu erfüllt von allem selbst erlebten Neuen und Herrlichen, um mehr als eine Zuhörerin für ihre Mittheilungen zu verlangen, und bemerkte also nicht, daß Cornelie kaum ein Wort der Erwiderung fand.

Frau von Lidonius sah mit schärferem Auge, was in der Tochter vorging, aber auch selbst sie täuschte sich über die Tiefe ihrer Reigung zu Jordan. Weil Cornelie weder klagte noch weinte, sondern den Kopf nur noch höher trug als sonst, glaubte sie, daß es sich mehr um getränkten Stolz in ihr handle, um das demüthigende Gefühl, daß ein Mann, der ihr gehuldigt, nun eine Jenny Steinauer zu seiner Gattin gewählt habe, als daß sie Jordan wirklich geliebt.

So rang Cornelie im Verborgenen mit all dem Jammer, der ihr Herz erfüllte.

Zum zweitenmal ein Glück verloren, zum zweitenmal getäuscht; er, der Mann, von dem sie das Höchste und Beste geglaubt, den sie von reinem, idealem Streben erfüllt gemeint, opferte nicht besser als die gemeine Menge dem Gözen Mannon. Wie hatte sie sich auf die Rückkehr ihrer Mutter gefreut, und nun war es eine Dual für sie, fortgesetzt deren beobachtende Augen auf sich gerichtet zu sehen, ihren Erzählungen über allerlei Reiserlebnisse zuzuhören und ihre Fragen beantworten zu müssen.

Sie sehnzte sich nach Einsamkeit und athmete erleichtert auf, als es ihr gelungen war, die Mutter zu einem Besuche bei einer befreundeten Familie ohne ihre Begleitung zu bestimmen. Sie hatte ihr gesagt, sie habe Kopfweh und wirklich schmerzte ihr der Kopf von all dem Gräßlichen und Sinnlosen. Hatte sie nur fort können, weit, weit fort; aber selbst wenn sich ihr die Möglichkeit geboten, ihr Stolz hätte sie hier festgehalten, nie und nimmer sollte Jordan glauben, daß sie vor ihm fliehen müsse, nie wollte sie Jenny Steinauer das Gefühl des Triumphes gönnen, daß sie sie besiegt habe.

Da plötzlich klopfte es an ihre Thür; sie zuckte zusammen,

Vom Harz. Die „Prinzeß Ilse“, das den meisten Harzbesuchern wohlbekannte reizende Erfrischungsthal, welches etwa 3/4 Stunden oberhalb Ilseburg unmittelbar unter dem Ilsestein gelegen war und den auf dieser Seite herabkommenden Brockenfahrern die erste Labung gewährte, ist heute, am 1. August Vormittags, ein Raub der Flammen geworden. Ebenso großartig wie gänzlich unerwartet war der Anblick, der sich uns bei der Rückkehr von einer Bergtour nach dem Scharfenstein zu bot. Wir glaubten, um die Ecke des Felswegs biegend, einen Ort der Erholung und eine Menge frischer Gesichter zu sehen und fanden statt dessen einen Ort des Schreckens, den sonst so geschäftstüchtigen Wirth sich wohl Verzeihung die Haare rausen, und die geschmackvolle, vielfältig auf Abbildungen etc. reproduzierte Fassade lichterloh in Flammen stehend — Vok besuchte seine Schwester! Das Feuer war auf dem Dachboden entstanden und hatte sich um so großer Schnelligkeit über das ganze, aus leichtem Material errichtete Gebäude verbreitet, daß nur von den im Erdgeschosse befindlichen Sachen etwas gerettet werden konnte. Die Thür vor dem Hause waren statt mit Trinkgefäßen mit Kleibern, Leinwand und Geschirr aller Art bedeckt, und ein großer dem Wirth gehöriger Neufundländerhund, der nicht schnell genug vor den Flammen hatte gerettet werden können, wälzte sich in Todesqualen im Ilsebach. Die „Prinzeß Ilse“ war auch in diesem Jahre von Harzburg, Wernigerode, Ilseburg etc. aus namentlich zu Wagen stark besucht; in den letzten Wochen standen in den Nachmittagsstunden regelmäßig 10 bis 15 Wagen vor dem Hause, welche beständig wechselten. Enttäuscht und erschrocken zugleich waren die Gesichter der während des Brandes herabkommenden Brockenbesucher, die bei der „Prinzeß“ ihren Durst zu löschen gedachten. Hoffentlich wird das Gebäude bald wieder in soliderer Weise aufgebaut werden. (Wef.-Jtg.)

Vermischtes.

— Eben werden im Himmel geschlossen. Bei einer dieser Tage in Frankfurt a. M. vollzogenen Trauung erkundigte sich der Bräutigam vor dem Abschluß der Ehe, welche Formalitäten zu beobachten seien, um sich scheiden lassen zu können. Es wurde dem Herrn in Gegenwart seiner Braut Auskunft gegeben, worauf der Trauungsakt erfolgte. Nach demselben bestellte der junge Mann sofort einen Auszug aus dem Trauungsregister, um seine Scheidung zu bewerkstelligen, und zwar deshalb, weil er die Ehe unter dem Druck eines rechtsträftig gewordenen Erkenntnisses, welches ihn zur Ehescheidung oder zur Bezahlung von 10000 Mk. verurtheilte, vollzogen habe.

— Auch eine alte Geschichte, die ewig neu bleibt: Im Krankenhaus in Erfurt ist ein Dienstmädchen an den Brandwunden gestorben, welche es am Feuerherd durch Ausgießen von Petroleum und die darauf erfolgte Explosion erhalten hatte. Ein gleicher Fall ist in Oberrod bei Schlitzhagen vorgekommen.

— Von einer Fliege getödtet. Der „Hess. Merkur“ wird gemeldet: Größte Theilnahme in weiteren Kreisen erregte der unerwartete Tod des Rgl. Domänenpächters Müller in Neuenburg bei Fulda, eines angelegenen und tüchtigen Landwirths. Derselbe wurde vor wenigen Tagen von einer giftigen Fliege gestochen und zog sich, weil er dem Vorfall nicht hinreichende Beachtung schenkte, Blutvergiftung zu, welche sein jähes Ende herbeiführte.

— (Neue Gefahr.) Bern, 27. Juli. Leider sind neue Hiebeposten aus Zug eingetroffen. Vorgestern hat man an der noch stehenden Dvaimauer neue Entfernungen beobachtet: von 8 bis 9 Uhr morgens um 2 Centimeter und von 9 bis 11 Uhr vormittags um 3 Centimeter. Des ferneren hat sich der seit dem großen Einsturz unterhalb des dem Dreifaltigkeitshaus gehörenden Hauses entstandene Riß bedeutend vergrößert, und die Mauer selbst hat in einer Länge von ungefähr 50 Meter eine sichtbare Wölbung angenommen. Auch wird der Bericht einiger Blätter, nach welchem einzelne Häuser in der Vorstadt wieder bewohnt sein sollten, vom „Vaterland“ als irrig bezeichnet. Nur in zwei Häusern nahe am Postplatz, deren eines dem Schächter Luthiger und das andere dem Konbitor Frey gehört, wird das Geschäft am Tage wieder betrieben; dagegen findet in denselben noch immer kein Verkehr.

denn sie kannte dies energische Klopfen nur zu gut. Einem Augenblick fühlte sie sich versucht, zu schweigen, mochte es glauben, sie sei ausgegangen, — doch was nützte es, sprechen mußte sie ihn ja doch einmal zum ersten Mal, — mochte es jetzt sein! Sie rief „Herrein!“ und Jordan trat über die Schwelle.

Ein Blick in sein bleiches, nervöses Gesicht sagte ihr mehr als hundert Worte: Er ist nicht glücklich!

„Da Sie mir permanent Ihren Glückwunsch vorzählen, muß ich ihn mir wohl endlich selbst holen,“ sagte er in einem Tone, der scherzhaft klingen sollte und doch zitternd und erregt klang.

Sie hatte die Hand auf die Stuhllehne gestützt und antwortete mit einer Ruhe, welche sie selbst überraschte: „Ich habe Ihrer Mutter meinen Glückwunsch für Sie gesagt; ich hoffe, sie hat ihn ausgerichtet; doch nehmen Sie nun selbst meinen Glückwunsch. Man pflegt sonst Verlobungen mit einem Scherblitz vorauszuwahren, — Sie haben es verstanden, — zu überraschen.“

„Natürlich, ja, — es überraschte mich selbst, — ich ahnte am Tage vorher noch nichts davon,“ sagte er mit einem nervösen Hauch und fuhr dann mit erzwungener Stille während sein Auge forschend und fragend an dem ihren hing, fort: „Ich wollte Jenny nicht weiter Unterricht geben, ich glaube, ich habe etwas Derartiges auch zu Ihnen gesagt, etwas Unfreundliches über Jenny und dann, — am nächsten Tage war ich verlobt. Man glaubt sich zu hoffen und man liebt sich, das sind die wunderbaren Widersprüche in der Menschennatur.“

„Nun sind ja die Widersprüche gelöst,“ entgegnete Cornelie rasch, „Sie haben gewonnen was Sie begehrt und — sind glücklich.“

„Glücklich?“ wiederholte er, „was heißt Glück? Glück ist gar kein Zustand, es ist ein Hauch, ein Rauch, ein Traum!“

(Fortsetzung folgt.)

kauf statt. Nach allem scheint eine neue Katastrophe unvermeidlich, und es wird wohl die Abtragung der ganzen untersten Häuserreihe der Vorstadt angeordnet werden müssen.

Die größere Freilegung des Köhler Domes im Süden der „Köln. Volksztg.“ zufolge durch Erlaß des Kultusministers, beruhend auf k. k. Cabinetordre, angeordnet worden. Zunächst würden sofort aus den Mitteln des Domvereins für 600 000 Mk. Häuser niedergelegt. Darauf würde das neue Domhotel und ein anstoßendes Haus, etwa eine Million an Werth, wieder abgebrochen.

Kurfürst August von Sachsen soll f. J. Raschels Sirtinische Madonna mit 30 000 oder 50 000 Dukaten für die Dresdener Gallerie erworben haben. Bezahlt man heute in Deutschland nicht mehr gute Bilder mit solchen Summen, so geht doch die Kunst schon lange nicht mehr nach Brod. Professor Gesselsch in Berlin erhält für den Kuppelfries, vier Wandgemälde und vier Medallions zur Ausschmückung des Zeughauses 500 000 Mk., seine Kollegen Werner, Bleibtreu, Camphausen erhalten für jedes bestellte Bild 30 000 Mk., ebenso die Maler Jansen, Bleibtreu, Steffert, Hueter, Schuch und Vogel für ihre Schlachtenbilder in der Feldherrnhalle. Das letzte Bild des Ludwig Knauts „Caritas“ ist von einem Kunsthändler für 600 000 Mk. erworben worden.

Von der Fluth erfaßt. Ein Trauerspiel der wehmüthigsten Art spielte sich am verwichenen Montag an der Küste von Conway in Wales ab. Dort ergingen sich zwei Liebende auf dem Meere, an Strande; der Geistliche Alfred Wagentreiber, ein Abkömmling Deutscher, in Island anständiger Eltern, und seine Braut Florence Brewerton, eine reiche junge Dame aus Tunbridge Wells. Die Fluth überraschte sie und schloß sich hinter ihnen zusammen, ehe sie Zeit fanden, an den schroff aufsteigenden Felswänden entlang den Rückweg einzuschlagen; sie ertranken.

(Geheimnißvoll.) Malaga, 21. Juli. Ein mysteriöser Vorfall auf einem spanischen Küstendampfer erregt viel Aufsehen. Der Dampfer „Luis de Cuadra“, welcher in Barcelona einlief, hatte die Leiche eines Passagiers an Bord, welche im Bett unter folgenden Umständen vorgefunden wurde. Ein Schuß hatte den Kopf von der rechten Schläfe aus durchbohrt, und der Revolver lag links von dem Toten, dessen Mund und Nase stark geblutet hatten. Bei näherer Untersuchung fanden die Aerzte auf dem Rücken eine tiefe und breite tödtliche Stichwunde, an welcher schon starke Anzeichen zur Verwesung bemerkbar waren. Trotz dieser Stichwunde waren das Hemd und das Unterkleid unverletzt. Es ist also klar, daß der Mann mit dem Messer ermordet worden war, nachher aber angekleidet und zum Schein erschossen worden ist. Das alles am Bord eines Dampfers, der kleiner als die Salenschiffe am Rhein ist und wohl 15 Mann Besatzung und einige Passagiere an Bord hatte. Es läßt sich nicht erklären, wie man auf demselben einen Mord begehen, die starken Blutspuren verbergen und obendrein noch schießen kann, ohne daß es jemand hört. Und doch erklären alle an Bord, daß sie nichts gemerkt haben.

Bis in den Tod vom Mißgeschick verfolgt. Smolensk, 21. Juli. Ein tragisches Ende fand dieser Tage, wie man der „M. D. Z.“ berichtet, ein betagtes, gänzlich mittelloses Ehepaar im Dorfe Korobolino bei Shazl. Ohne Kinder, vor Alter erwerbsunfähig und sogar zum Wetteilen zu schwach, starben die Beiden fast zu gleicher Stunde vor Hunger. Hatte die Gemeinde den Lebenden nicht geholfen, so mußte sie die Todten wenigstens beerdigen; aber auch dabei verfolgte die der Lebensnoth Entronnenen noch das Mißgeschick. Einer der Leiche, die vor den Leichen aufgestellt worden waren, fiel um oder brannte rasch ab; das Leichentuch und der Tisch, worauf die Leichen lagen, geriethen in Brand, und bald stand die ganze Hütte in Flammen und sank sammt ihren ehemaligen Bewohnern in Asche.

Bekanntmachung.

Behufs Ausführung des Reichsgesetzes, betreffend die Unfall- und Krankenversicherung der in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben thätigen Personen, vom 5. Mai 1886 (R.-G.-Bl. S. 132) und des preussischen Landesgesetzes, betreffend die Abgrenzung und Organisation der Berufsgenossenschaften auf Grund des § 110 vorstehenden Reichsgesetzes vom 20. Mai 1887 (S. 189) mache ich hierdurch unter Hinweisung auf die Ministerial-Anweisung vom 4. Juni 1887 (Amtsblatt Seite 203) Folgendes bekannt:

Bis zum 25. August dieses Jahres ist mir für jede Gemeinde und Stadt des Kreises seitens des Gemeindeausschusses, oder, wo ein solcher nicht besteht, des Gemeindevorstandes bezw. des Bürgervorsteher-Kollegiums aus der Mitte der der Gemeinde angehörigen Unternehmer oder Bevollmächtigten der Betriebsleiter, welche in ihren land- und forstwirtschaftlichen Betrieben Arbeiter und Betriebsbeamte beschäftigen, ein Wahlmann beizugeben, der die Wahl eines Vertreters zur konstituierenden Genossenschaftssammlung zu bezeichnen. Die Bezeichnung des Wahlmanns hat durch schriftliche Anzeige unter genauer Angabe von Vor- und Zuname, Stand, Beruf, Wohnort zu erfolgen.

Gemeinden (Städte, Gutsbezirke), welche obige Frist oder eine bewilligte Nachfrist veräumen, bleiben bei der Wahl des Vertreters zur konstituierenden Genossenschaftssammlung untertreten.

Wittmund, den 27. Juli 1887.
Der Königliche Landrath.
Lodemann.

Verkauf eines Erbpachtzuges.

Das zum Nachlasse des kürzlich verstorbenen Auktionators und Gastwirths N. G. Hedden zu Sengwarden gehörige, im Dorfe Sengwarden belegene, zur Handlung und Wirtschaft eingerichtete und mit Erbpachtzuggerechtigkeit versehene Immobilien soll zum sofortigen oder späteren Antritte verkauft werden. Das Immobilien besteht aus einem in sehr gutem, baulichen Zustande befindlichen Hause nebst Lust- und Gemüsegärten. Das Haus enthält eine geräumige Ladeneinrichtung, ein großes Gast- und Alubzimmer, ein schönes Gartenzimmer, mehrere Wohn- und Schlafzimmer, einen Saal, Keller, Küche, Boden-, Stall- und sonstige Nützlichkeiten. Im Garten befindet sich eine äußerst angenehme belegene Kegelbahn. Die Belegenheit der Besitzung ist die denkbar günstigste, indem zwei durch das verkehrsreiche Sengwarden führende Chaussees (Wilhelmshaven-Hoofdie, Sengwarden-Jever) hart an dem Hause vorbeiführen.

Submissionsergebnisse.

bei der Kaiserlichen Marine-Hafenbau-Kommission über Ausführung von Uferbefestigungen auf der Insel Wangeroog nach den im Termin am 1. August verlesenen Offerten.

1. Sut u. Hoff, hier . . .	18 594,50 Mk.
2. Hanten, Oldenburg . . .	19 612,50 "
3. E. Geisler, hier . . .	20 362,00 "
4. Baumann, Grönbeich . . .	20 876,50 "

Desgleichen über Lieferung von Buchendestinen für Wangeroog.

1. M. Michelson u. Co., Harzberge . . .	5962 Mk.
2. E. Witter, hier . . .	7370 "
3. W. Zwillingmann u. Nachbrandt, hier . . .	7680 "
4. N. Berg, hier . . .	6800 "
5. Wolf in Jöbenbüren . . .	4020 "
6. Sut u. Hoff, hier . . .	7035 "

Desgleichen über Ausführung von Asphaltarbeiten für den Erweiterungsbau des Bootschuppens.

1. Heilmann u. a. Braßard, Osnabrück . . .	12 364,90 Mk.
2. F. W. Finemann, Osnabrück . . .	12 155,32 "
3. Hans Hess u. Co., Magdeburg . . .	7 544,68 "
4. F. Duges u. Co., Berlin . . .	8 592,55 "
5. Wachsuth, hier . . .	10 289,15 "
6. Mascher, hier . . .	10 352,98 "

Desgleichen über Lieferung von Buchmaterialien und Rammstapfen für die Uferbauarbeiten auf der Insel Wangeroog.

1. Ahlhorn, Bochum . . .	7561 Mk.
2. G. Tatenberg, hier . . .	6881 "
3. G. Ribbers, Bochum . . .	6450 "
4. Timmen, Carolinensiel 1848 . . .	(nur Rammstapfen)

Preussische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)

Bei der am 30. Juli fortgesetzten Ziehung fielen in der Nachmittags-Ziehung:

1 Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 139 261.
4 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 98 104 129 741 135 568 180 866.
38 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 693 13 574 14 734 33 404 40 272 40 656 42 944 44 298 50 577 50 623 53 650 57 212 60 180 64 724 68 188 72 654 74 652 80 322 83 065 85 169 87 005 101 971 103 475 107 055 112 058 114 955 121 912 126 724 130 988 141 735 149 822 153 734 167 487 168 602 170 695 172 457 181 777 187 772.
23 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 8521 9989 16 992 33 461 38 618 42 943 64 381 66 148 83 880 86 900 90 865 111 088 112 648 133 113 146 625 156 232 157 786 158 226 167 465 174 575 183 753 187 388.
30 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 1000 6882 20 488 23 763 27 168 29 984 32 818 37 286 47 833 59 588 64 534 65 158 69 276 72 347 75 256 90 703 93 267 98 054 98 867 120 186 122 576 132 496 137 422 146 301 147 164 153 447 161 593 165 029 172 303 178 425.

Bei der am 1. August fortgesetzten Ziehung fielen in der Vormittags-Ziehung:

1 Gewinn von 40 000 Mk. auf Nr. 73 648.
2 Gewinne von 10 000 Mk. auf Nr. 56 244 136 935.
6 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 9176 24 325 52 331 61 243 144 486 175 064.
23 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 21 536 54 932 57 226 82 392 85 971 87 600 92 291 93 653 97 440 104 237 104 837 109 261 115 130 115 201 117 447 123 587 127 544 131 754 142 819 144 579 145 603 153 297 184 024.
42 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 3484 4750 6977 8107 10948 16 668 35 676 41 780 45 763 50 694 56 817 59 582 61 347 73 615 76 568 77 990 83 028 84 210 84 289 100 381 106 296 110 135 110 355 111 612 113 949 114 351 118 056 118 886 120 967 131 057 134 117 143 804 147 887 153 612 159 427 163 619 170 420 180 967 182 075 182 393 186 048 186 730.
36 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 1105 4990 13 913 19 096 19 124 31 806 32 154 35 222 42 977 44 581 44 700 45 147 55 444 56 205 57 527 57 800 72 651 99 479 105 743 105 941 106 459 116 472 122 362 122 434 129 306 133 131 133 312 136 269 140 863 143 193 143 631 151 294 164 716 170 756 177 587 185 660.

Standesamtliche Nachrichten der Gemeinde Bant vom 1. bis 31. Juli.

Geboren: ein Sohn: dem Schloffer Ch. B. L. Gehhardt, dem Schloffer C. W. Scheel, dem Moler J. H. Siebrands, dem Schloffer H. L. Leubner Zwillingen (Knaben), dem Arbeiter H. Thomien, dem Schloffer J. P. J. Lehmann, dem Maler J. W. H. H. Glade, dem Schmied J.

U. Mülser, dem Buchhalter, B. W. Meenken, dem Arbeiter Ch. D. J. Bräuer, dem Arbeiter L. S. de Groot, dem Kesselschmied F. Holub, dem Barbier C. P. M. Alt, dem Tischler P. Jagemann, dem Schloffer E. Hempel, dem Schmied J. Ch. M. Berg, dem Kupferschmied A. J. J. Wille, dem Handwerker J. J. Th. Trippe, dem Kesselschmied D. A. Böhme; eine Tochter: dem Zimmermeister J. C. E. Kees, dem Schiffbauer Ch. M. N. Holzerland, dem Maurer J. J. Th. Schmidt, dem Kesselschmied W. E. Harms, dem Arbeiter H. J. Rubinus, dem Schmied G. Jansen, dem Schiffbau-Verführer J. J. Th. Kees, dem Schmied W. Lort, dem Arbeiter E. A. Jung, dem Kesselschmied J. H. A. Knuth, dem Schmied P. E. Voigt, dem Maler W. Robbers, dem Handwerker H. Jansen, dem Fuhrmann D. G. Brunten, dem Kesselschmied J. Bauer. Außerdem wurde eine außerordentliche Geburt (Mädchen) angemeldet.

Aufgeboren: Der Zimmermann J. G. Kugger und G. A. Schmidt, Beide zu Schaar, der Arbeiter J. W. Klinkmann und Witwe M. Drost, geb. Harms, Beide hier, der Schmied M. Bawrzyniad und M. Haras, Beide hier, der Oberfeuermeistersmaat J. C. Fischer zu Wilhelmshaven und A. A. J. Kabinier zu Weh, der Tischler W. H. Ch. Schnädel und A. S. A. Bräuer, Beide zu Heppens, der Maurer J. C. H. Grundte hier und M. König zu Wilhelmshaven.

Gestorbene: Der Kaufmann J. H. Philips zu Münster und L. J. C. Boelgen hier, der Tischler J. D. Dettin und W. G. S. Zimmer geb. Wieting, Beide hier, der Zimmermann J. L. Olmanns und W. M. Karl geb. Knoche, Beide hier, der Bäcker F. A. W. Jolens und M. A. J. Gathemann, Beide hier.

Gestorbene: Sohn des Maurers F. H. M. Voss, 1 M. 22 J. alt, Tochter des Bäckermeisters J. A. D. Trofin, 11 M. 5 J. alt, die Ehefrau A. W. Leubner, geb. Wüthcher, 39 J. 6 M. 1 J. alt, Tochter des Schloffers J. A. Volkmar, 3 M. 19 J. alt, Sohn des Kaufmanns J. J. Glohstein, 5 J. 5 M. 5 J. alt, Sohn des Barbiers W. H. J. Denker, 1 J. 1 M. 9 J. alt, ein unehelicher Sohn, 3 M. 1 J. alt, Sohn des Zimmermanns J. H. C. Cornelius (tortgeboren), Tochter des Schiffbau-Verführers J. J. Th. Kees, 4 St. alt, Tochter des Schiffbauers C. J. W. Schepler, 1 J. 5 M. 22 J. alt, der Arbeiter W. L. Wiebels, 42 J. 28 J. alt, eine uneheliche Tochter, 5 J. 3 M. 14 J. alt, Sohn des Schiffbauers J. J. Robbe, 8 J. 8 M. 22 J. alt, Sohn des Schloffers C. H. Wärtner, 5 M. 26 J. alt, die Ehefrau J. W. L. M. Barentzen, geb. Gerriets, 29 J. 6 M. 15 J. alt.

Kirchliche Nachrichten.

Kirchengemeinde Bant.

Sonntag, den 7. August: Beichte und Feier des heil. Abendmahls.

Anmeldungen werden in der Pfarrwohnung erbeten.

C. Brunow, Pastor.

Wilhelmshaven, 3. August. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

	gekauft	verkauft
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	106,60	107,15
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	99,70	100,25
4 pCt. Preussische consolidirte Anleihe	106,50	107,05
3 1/2 pCt. do.	99,70	100,25
3 1/2 pCt. Oldenb. Consols (bis 30. April 4 pCt. Zins)	99	100
4 pCt. Oldenburg. Kommunal-Anleihe	103	104
4 pCt. do. do.	103,25	104,25
3 1/2 pCt. do. do.	99,25	100,25
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodentredit-Pfandbriefe (kündbar)	101	102
4 pCt. Flensburger Kreis-Anleihe	101,75	—
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe per Stück in Mark	155,90	156,90
4 pCt. Gutin-Libbecker Prior.-Obligationen	103	104
3 1/2 pCt. Hamburger Staats-Rente	99,30	—
5 pCt. Italienische Rente (Stücke von 10 000 Fres. und darüber)	97,50	98,05
4 pCt. Römische Stadt-Anleihe IV. Serie	97,70	98,25
3 Baden-Badener Stadtanleihe	—	90,50
4 pCt. Kasseler Stadt-Anleihe	77,90	78,45
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodentredit-Pfandbank 101,45 102		
Wech. auf Amsterdam kurz für 100 in Mk.	168,15	168,95
Wech. auf London kurz für 1 Pfr. in Mk.	20,30	20,40
Wech. auf New York kurz für 1 Doll. in Mk.	4,16	4,21

Discont der Deutschen Reichsbank 3 pCt.

Hochwasser in Wilhelmshaven.

Donnerstag, den 4. August. Vorm. 1,05. Nachm. 1,18.

Obligationen des Markgrafenenthums Oberlanitz Em. II. Die nächste Ziehung findet im August statt. Gegen den Kursverlust von ca. 2 1/2 pCt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 8 Pf. pro 100 Mk.

Zu belegen

auf 1. Hypothek in Hausgrundstücken zu 4 1/2 pCt. auf sofort oder zum Herbst 15 000 Mk. Wilhelmshaven.

Dom.-Jusp. Meinardus.

Gesucht 27 000 Mk. auf einen hiesigen Häusercomplex gegen 4 1/2 pCt. Zinsen und 1. Hypothek im Laufe dieses Jahres. Wilhelmshaven.

Dom.-Jusp. Meinardus.

Zu vermieten

eine freundliche Oberwohnung. Grenzstraße, Kopperbörn 67.

Gesucht

auf sofort ein Mädchen für die Vormittagsstunden.

Manteuffelstraße 9, part.

Gesucht

auf sofort ein tüchtiges Mädchen bei hohem Lohn.

G. Wagner, Königsstr. 51.

Ein Laden nebst Wohnung an bester Lage in Bant und eine Stagenwohnung zum 1. Okt. zu vermieten.

Carl Zeck, Bant.

Zu verkaufen

zwei dicke schöne Schweine.

J. R. Semmen, Hof von Oldenburg.

Gutes Logis. Marktstr. 40, I.

Zu vermieten

eine freundliche Stagenwohnung auf sofort oder später. Preis 550 Mk. Bismarckstraße 20.

Auf sofort zu vermieten 1 große Wohnung, möbl. Stube mit Klavier nebst Schlafstube, zum 15. August eine kleine Wohnung. Ostfriesenstraße Nr. 47, Lotbringen.

Auf sogleich ein

Bäckergejelle

gesucht. Bäcker Harms, Marktstr. 16.

Eine Plätterin

empfiehlt sich in und außer dem Hause. Näheres Berl. Götterstraße 19.

Wohnungen

sind zu vermieten zum 15. August oder später bei

Schwerdt, Ankerstr., Belfort.

Zu vermieten

auf sofort eine fein möblirte Stube nebst Schlafstube sowie eine möblirte Stube.

Noonstraße 104.

Gesucht

auf sofort ein gewandter Knecht von 17—18 Jahren.

A. S. Silers, Altestr. 16.

Timpe's Kindernahrung, bekanntlich stets vorzüglich, frisch bei: Gebrüder Dicks.

Badeschuhe für Herren & Damen, Lontaine-Schuhe

in weiß und blau
empfiehlt
J. G. Gehrels.



Deutsche
und englische
Fahr-
räder
in vorzüglicher
Qualität sowohl
für Erwachsene
als auch für Knaben
empfiehlt unter
sehr angenehmen
Bedingungen billigt
Ed. Buss.

Pergamentpapier

zum Verschließen der Einmachtopfe
empfiehlt in bester Qualität

Johann Focken,
Roths Schloß, Roonstr. 109.

Meine neue Buchdruckerei

Neuestraße Nr. 18

ist jetzt vollständig eingerichtet und
sehe ich geschäftigen Aufträgen mit
Vergnügen entgegen.

Sauberste Ausführung. Schnellste Lieferung.
Achtungsvoll

Ad. Heine.

NB. Ein Lehrling findet An-
stellung.

Damen-
Promenadenschuhe
in größter Auswahl bei
J. G. Gehrels.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der
Selbstbefleckung (Onanie)
und geheimen Ausschweifungen
ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis
3 Mark. Lese es Jeder, der an
den schrecklichen Folgen dieses
Lasters leidet, seine aufrichtigen
Belehrungen retten jährlich Tau-
sende vom sichern Tode. Zu
beziehen durch das Verlags-Ma-
gazin in Leipzig, Neumarkt 34,
sowie durch jede Buchhandlung.
In Varel vorrätig in der Buch-
handlung von Büttmann u. Ger-
riets Nachfolger.

Breslauer

Weizenbier

empfiehlt

H. Ringius.

50,000 Säcke

groß, ganz und stark, aus fester
Zuteileinen, welche sich für diverse
Zwecke eignen, besonders zu Kar-
toffelsäcken verwendbar, offeriert Stück
25 Pf.

S. Kronheim, Cöthen i. A.

Fliegenpapier,
Fliegenleim,
Fliegenpulver,

sowie

Zerstäuber zu letzterem

empfiehlt

Rich. Lehmann.

Eine Bohnenmaschine

zu vermieten auf Stunden.

Freese, Rothringen 48.

Park- Restaurant. Park- Restaurant.



Donnerstag, 4. August 1887:

GROSSES CONCERT

ausgeführt von der

ganzen Capelle der II. Matrosen-Division.
Anfang 7 Uhr 30 Min. Entree 50 Pf.
Bei Anfang des 3. Theiles 30 Pf.
Hochachtungsvoll

F. Wöhlbier.

F. v. Strom.

Radfahrerfest zu Varel

am

Sonntag, den 7. August 1887.

Nachmittags 3 Uhr:

Gala-Fest-Corso

durch einen Theil der Stadt, durch den Busch zum Festplatz
beim Kaffeehause. Dasselbst:

Grosses Costüm-Fahr-Fest

bestehend in Kunst- und Quadrillefahren etc., ausgeführt
von Mitgliedern der Radfahrer-Vereine

„Bremen“, „Oldenburg“ und „Unterweser“.

Concert

von der Marine-Capelle aus Wilhelmshaven.

Abends:

BALL und COMMERS.

Entree 1 Mark.

Billets im Vorverkauf à 75 Pf. bis incl. 6. August von
J. W. Acquistapace, Varel, zu beziehen.

Das Comité des Radfahrer-Vereins Varel.

Prüfet Alles und behaltet das Beste!

Empfehle:

ff. 85er Aepfelwein

à 1/1 Rheinweinflasche 40 Pf. incl. Fl.

C. J. Arnoldt,
Wilhelmshaven und Bant.

Erstes

Photographisches Atelier

in

Neuheppens, Bismarckstr. 18.

Aufnahme bei jedem Wetter.

Gute Ausführung. Billige Preise.

Um vielen Zuspruch bittet

Anton Götz.

Zu vermieten

zum 1. November eine
Wohnung
in der Kasernenstraße.
F. Latann.

Zu vermieten

auf sofort oder 1. September eine
kleine Unterwohnung.
Tonnendich Nr. 52.

Entlaufen

ein großer weißer Hund mit hell-
gelben Flecken und ledernem Hals-
riemen. Wiederbringer erhält eine
Belohnung.

L. Ahlfs, Bant.

Zimmer

ein fein möblirtes und freundliches
auf sofort zu vermieten.
Königsstr. 51, part. links.

Zu vermieten

eine Unterwohnung
auf sofort bei
J. Freudenthal,
Neubremen, gegenüber d. Schule.

Zu vermieten

zum 1. Oktober eine freundliche
Unterwohnung in den Gonten-
mann'schen Häusern.

Carl Beeck, Bant.

Gurnschuhe

in allen Nummern
empfiehlt billigst

J. G. Gehrels.

G. Müller,

approb. Bahn-Arzt,
Roonstraße 101.
Sprechst.: 8-12, 2-7.

Veilchenseife Rosenseife

in vorzüglicher Qualität empfiehlt
à Packet (3 St. 40 Pf.) Ludw.
Janssen.

Nur 5 Mark

kosten

Damen-

Beng-Stiefel

bei

J. G. Gehrels.

Gesucht

ein Kellner und ein
Laufbursche.

Hempel's Hotel.

Herren-Bugschuhe

zu 6 Mark,

Herren-Schnürschuhe
zu 7 Mark

empfiehlt

J. G. Gehrels.

1 Unterwohnung

zum 1. November zu vermieten.
Grenzstraße 26.

Eine Wohnung

von 5 geräumigen Zimmern mit
Küche, Keller und Nebengelass ist
zum 1. Oktober, Roonstraße Nr. 3,
zu vermieten.

Näh. in der Exp. d. Bl.

Die Früchte

meines Aders sind Umstände halber
am 7. d. M., Nachmittags 3 Uhr,
zu verkaufen.

G. Uor, Neuende.

Herrschaftliche

Wohnungen

in bester Lage der Stadt sind zum
1. Oktober oder 1. November zu
vermieten.

Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein gutes Piano

wird auf längere Zeit zu mieten
gesucht. Offerten unter „Piano“
an die Exp. d. Bl. erbeten.

Zu meinem Garten liegt Gift
für Federvieh.
Hoffmeister, Wallstr. 26.

Techniker-Verein

Wilhelmshaven.

Versammlung

am
Donnerstag, 4. Aug. 1887,
Abends 8 1/2 Uhr.

Tages-Ordnung:

- 1) Geschäftliches.
- 2) Vortrag.
- 3) Fragekasten.
- 4) Verschiedenes.

Der Vorstand.

Freiwillige Feuerwehr.

Sonabend, den 6. d. M.
Abends 8 Uhr:
Übung i. v. A.

Nach der Übung:

Versammlung.

Selbempfangnahme.
Die Liste zur Eintragung der
Theilnahme am Verbandstage in
Glasfleh am 14. d. M. liegt bis
zum 6. d. M. beim Feldwebel
Albers aus, auch sind die
beiträge bis dahin zu entrichten.
Das Commando.

Militair-Verein.

Donnerstag, 4. d. M.,
Abends 8 1/2 Uhr:

General-Versammlung
im Parkrestaurant.
Der Vorstand.

Wilhelmshavener

Schiess-Verein.



Heute Mittwoch, 3. d. M.,
Abends 8 Uhr:

General-Versammlung
Tages-Ordnung.

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Wohlthätigkeits-Verein.

Donnerstag, den 4. August,
Nachmittags 3 Uhr:

Monatliche Zusammenkunft
in
Burg Hohenzollern.
Der Vorstand.

Geburts-Anzeige.

Die glückliche Geburt eines ge-
sunden Knaben zeigen hoch erfreut an
Bant, den 2. August 1887.

Jaquemar und Frau.

Heute Morgen 8 1/2 Uhr starb
nach kurzer heftiger Krankheit unser
kleiner lieber

Otto

im Alter von 1 Jahr 3 Monaten.

Kopperhorn, 2. August 1887.

Die tiefbetrübten Eltern:
Johann Kruse u. Frau.

Die Beerdigung findet am Freitag,
den 5. August, Nachmittags 4 Uhr,
vom Trauerhause aus statt.

Codes-Anzeige.

Gestern Abend 10 1/2 Uhr ver-
schied nach schwerem Leiden mein
lieber Mann und unser guter Vater,
der Bauführer a. D.

Robert Wilhelm Ahner
in seinem 52. Lebensjahre. Um
stilles Beileid bitten
Wilhelmshaven, 3. August 1887.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Codes-Anzeige.

(Statt besonderer Anzeig.)
Allen Verwandten und Bekannten
hiermit die traurige Mittheilung,
daß meine Schwester,

Frau Wittwe
Rüstmann aus Uetersen

in der Nacht vom 1. auf den 2.
August zu Göttingen verstorben ist.

Wilhelmshaven, 2. August 1887.
G. J. Garlicks.

Die Beerdigung findet Freitag
Nachmittags 4 Uhr auf dem Fried-
hofe in Sengwarden statt.